



Empfehlungen zur Krisenvorbereitung für Community-Organisationen von blinden und gehörlosen Menschen

Community-Vereine und -Verbände sind für viele Menschen mit Behinderung wichtige soziale Orte. Sie sind zudem wichtige Anlaufstellen bei Problemen oder Unklarheiten. Insbesondere in Krisenzeiten bieten sie wichtige Unterstützung an: Sie informieren, geben Orientierung und leisten Hilfestellungen, wirken unterstützend gegen Isolation und Vereinsamung. Sie erbringen für Menschen mit Behinderungen Leistungen, die von der öffentlichen Hand nicht erbracht werden oder erbracht werden können.

Damit Ihre Organisation diese so wichtigen Funktionen auch in etwaigen Krisen erfüllen kann, muss sie gut vorbereitet sein. Dadurch unterstützen Sie auch Ihre Mitarbeiter:innen und Mitglieder in der privaten Krisenvorbereitung.

Trotz unserer Erfahrung mit der COVID-19 Pandemie ist die Vorbereitung auf andere Krisen immer noch mangelhaft. Z. B. ein schwerer Unfall in einem Atomkraftwerk (AKW), bei dem Österreich kontaminiert werden könnte, oder ein Blackout, also ein mehrtägiger Stromausfall in weiten Teilen Österreichs bzw. Europas. Im Falle eines Blackouts ist Mobilität (eingeschränkt) möglich. Es wird nur noch analoge Kommunikation funktionieren. Bei einem AKW-Unfall kann es vorkommen, dass Innenräume über einige Tage nicht verlassen werden dürfen.

Organisation und Team vorbereiten

Organisationen sind nur so gut vorbereitet, wie ihr Team es ist. Daher gilt: Bereiten Sie zunächst Ihr eigenes Team auf Krisen vor. Durch die Schulung Ihrer Mitarbeitenden erzielen Sie einen Multiplikationseffekt, da diese die erworbenen Kenntnisse in ihrem privaten Umfeld teilen. Empfehlungen für die private Krisenvorsorge finden Sie auf ecology.at.

Betrachten Sie in der Vorbereitung auch die Prozesse und Verantwortlichkeiten in Ihrer Organisation: Welche Angebote und Organisationsabläufe sind durch den jeweiligen Krisenfall unterbrochen? Welche Kolleg:innen werden nicht in die Arbeit kommen bzw. ihre Aufgaben nicht wahrnehmen können? Wer kann die Verantwortung für deren Bereiche übernehmen? Welche Schritte können Sie schon im Vorfeld vereinbaren, damit alle in Ihrem Team sicher durch die Krisensituation kommen und Sie gleichzeitig für Ihre Mitglieder da sein können – wenn auch in geringerem Ausmaß? Was müssen Sie bevorraten oder bereitstellen, um Ihre Leistungen auch bei etwaigen Krisen aufrechterhalten zu können? Es ist hilfreich, die Antworten auf diese Fragen schriftlich festzuhalten und in Teammeetings regelmäßig darauf zu schauen und nachzuprüfen, ob diese noch aktuell sind oder eine Überarbeitung brauchen.

Kommunizieren und informieren

Stellen Sie sicher, dass Sie auch bei einem Blackout die nötigen Informationen über die Lage erhalten: Lagern Sie in Ihren Räumlichkeiten ein batteriebetriebenes Radio oder ein Kurbelradio mit genug Ersatzbatterien für mehrmaligen Tausch ein. Für gehörlose Menschen ist es wichtig sicherzustellen, dass sie visuelle Informationen erhalten. Der ORF wird auch bei einem Blackout informieren.

Folgende Fragen sind zentral: Wie informieren Sie Ihre Mitglieder im Vorfeld über die Angebote Ihrer Organisation im Krisenfall? Wie gestalten Sie die Kommunikation während der Krise – sowohl innerhalb der Organisation als auch zwischen Organisation und Mitgliedern? Beachten Sie: Digitale Kommunikation ist während eines Blackouts nicht möglich.

Leiten Sie vorbereitende Informationen der Behörden und Zivilschutzorganisationen an Ihre Mitglieder weiter und helfen Sie ihnen, diese Informationen zu verstehen. Da Ihre Zielgruppe in Bezug auf Alter, Bedarfe, Fähigkeiten etc. wohl sehr divers ist, achten Sie dabei auf eine einfache und verständliche Sprache, kommunizieren Sie klar und der Situation angemessen auf möglichst unterschiedlichen Kanälen, die Ihre Mitglieder nutzen können.

Ein Beispiel: Auch Ihre Mitglieder sollten Kaliumiodid-Tabletten für einen AKW-Unfall daheim vorrätig haben. Dies betrifft alle Menschen unter 40 Jahren, ganz besonders aber Kinder und schwangere/stillende Frauen. Informationen zu Kaliumiodid-Tabletten finden Sie verschiedenen Sprachen unter sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Strahlenschutz/Kaliumiodid-Tabletten.

Angebote für Ihre Mitglieder schaffen

Klären Sie mit Ihrem Team, was Sie als Organisation im Krisenfall anbieten können: Stehen etwaige Räume für die Mitglieder zu Verfügung? Wer kann bei einem Blackout vor Ort sein?

Welche konkreten Angebote können Ihre Mitglieder erwarten, welche nicht? Entscheiden Sie dann, wie Ihre Mitglieder schon vor einer Krisensituation von den Angeboten erfahren: empfehlenswert dafür ist ein Workshop, der gezielt die Kommunikationsbedarfe der Mitglieder berücksichtigt. Bereiten Sie Materialien für unterschiedliche Krisenfälle vor, die Ihre Mitglieder jedenfalls nutzen können (Folder, Videos, Aushänge, Nachrichten über Social Media etc.).

Mitglieder unterstützen

Wie können Sie die Resilienz Ihrer Mitglieder schon vorbereitend stärken? Unterschiedliche Lebenserfahrungen und -umstände beeinflussen Menschen in ihrem Umgang mit Stresssituationen. Integrieren Sie in Ihren Angeboten das Thema Resilienz und Krisenvorsorge.

Mit anderen Organisationen kooperieren

Jede Organisation verfügt nicht nur über spezifisches Know-How, sondern auch über entsprechendes Wissen in Bezug auf ihre Anspruchsgruppen. Sprechen Sie sich mit Kooperationspartner:innen in Ihrer Nähe ab und entwickeln Sie gemeinsame Lösungen. Durch das geteilte Wissen kann die Diversität der Anspruchsgruppen bedarfsorientiert adressiert und die eigenen Angebote verbessert werden. Diese Schnittstellenarbeit und Kooperationen zwischen Organisationen stärken die Leistungsfähigkeit gegenüber den Klient:innen und tragen zur Entlastung Ihrer Anspruchsgruppen und Ihres Teams bei.

Diese Empfehlungen bauen auf den Forschungsergebnissen des Projektes Survival Kit @ Home auf. Gerne stehen wir Ihnen für Vorträge und Workshops zur Verfügung.

Kontaktieren Sie uns: Nadia Prauhart, Österreichisches Ökologie-Institut, prauhart@ecology.at. Weitere Informationen finden Sie unter ecology.at/aktivitaeten/survival-kit-home/.

Gefördert im Rahmen der Programmlinie Talente/FEMtech Forschungsprojekte von



Projektkonsortium

